

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteiljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgepaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Kirchdorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Taunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd:

„Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinkunft.

Redaktion und Expedition: Auenstr. 1, Telephon Nr. 9

Hof- und Personalsnachrichten.

Der Kaiser traf gestern morgen um 7½ Uhr mit dem Automobil vom Neuen Palais her bei kühlem Wetter auf dem Truppenübungsplatz Döberitz ein. Er besichtigte zunächst das Regiment Gardebucorps und das Leibgarde-Infanterieregiment und übernahm dann um 9 Uhr die Führung der Garde-Kavalleriedivision. Es wurden mehrere Gefechtsbilder gegen einen markierten Feind entworfen.

In dem Befinden des Großherzogs von Mecklenburg macht sich große Schwäche geltend, so daß der Zustand sehr besorgniserregend ist. Die Großherzogin Luise von Baden begab sich mit der Königin von Schweden gestern am späten Nachmittag nach Baden-Baden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Preussischer Landtag. (10. Juni.) Die zweite Lesung der Beamtenbesoldungsnovelle wurde gestern im Abgeordnetenhaus rasch erledigt. Da die Erklärung des Finanzministers alle Anträge auf Erweiterung der Regierungsvorlage zwecklos erscheinen ließ, hatten die bürgerlichen Parteien, um das Zustandekommen des Gesetzes nicht zu gefährden, auf sämtliche Erweiterungsanträge verzichtet. Alle Redner sprachen sich dafür aus, sich vor der Hand mit dem zu befassen, was die Regierung zu gewähren gedachte. Dagegen sind eine Reihe neuer Wünsche für die Zukunft aufgetaucht, darunter ein Antrag der fortschrittlichen Volkspartei auf Prüfung der Frage der Beamten-Krankenversicherung. Die Resolution und Anträge von den einzelnen Rednern wurden eifrig befürwortet. Der nationalliberale Abgeordnete Schröder-Kassell wies auf die Zwangslage hin, in der sich das Haus durch die Erklärung des Finanzministers befindet und brachte eine Reihe von nationalliberalen Seiten gewünschter Verbesserungen, besonders für die Unterbeamten zur Sprache. Die Diskussion verlief im allgemeinen ruhig. Am Schluß der Rede des Sozialdemokraten Strödel kam es zu einem kleinen Intermezzo zwischen den Sozialdemokraten und dem konservativen von Pappenheim. Der Genosse Adolf Hoffmann holte sich hierbei einen Ordnungsruf, als er Herrn von Pappenheim im Laufe der Unterhaltung einen Oberbauernfänger nannte. Schließlich wurde die Vorlage

einstimmig angenommen. Eine Anzahl Petitionen werden der Regierung zur Erwägung überwiesen. Schluß ¼ 4 Uhr. Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: Dritte Beratung der Besoldungsnovelle und Fideikommissgesetz.

Vertagung des Landtages. Dem Abgeordnetenhaus ist bereits der Antrag des Staatsministeriums auf Vertagung des Landtages zugegangen. Darnach soll der Landtag vom 16. Juni bis 10. November 1914 vertagt werden. Die zur Vorberatung des Grundteilerbgesetzes, des Fideikommissgesetzes, des Fischereigesetzes und des Kommunalabgabengesetzes ernannten Kommissionen sollen während der Vertagung ihre Beratungen fortsetzen.

Ausland.

Der Streit in Italien zieht große Kreise. Aus Rom Florenz, Turin und Venedig kommen Nachrichten über Ausschreitungen von Demonstranten. Die Geschäfte sind überall in den Städten, in denen der Streit proklamiert ist, geschlossen, die Zeitungen haben ihr Erscheinen eingestellt. Der Verkehr der Straßenbahnen und der Droschken ruht, in Venedig auch der gesamte Gendelverkehr.

Lokales.

Aus dem Stadtparlament.

n. Die gestrige Stadtverordneten-Versammlung, bei der 28 Stadtverordnete und 5 Magistratsmitglieder anwesend waren, befaßte sich mit einer Reihe kleinerer Vorlagen, die alle ohne wesentliche Bemerkungen verabschiedet wurden. Eine längere Aussprache rief nur der letzte Punkt der Tagesordnung hervor, der den Magistratsantrag auf Uebernahme der Garantie für zweite Hypotheken im Interesse des Baues von Wohnhäusern der Versammlung zur Beschlussfassung unterbreitet. Die Stadtverordneten konnten dem Antrag des Magistrats nicht ohne weiteres stattgeben, da die Angelegenheit doch so wichtig ist, daß man sie in allen Einzelheiten vor der Bindung durch eine Abstimmung klärt. und so einigte man sich über die Vorlage zur Ausarbeitung den Vereinigten Ausschüssen zu übergeben. Außerhalb der Tagesordnung sprachen der Oberbürgermeister und der Stadtverordnetenvorsteher den gezeigten Dank für das Geschenk der Balmerischen Sammlung. Ueber den Gang der Sitzung ist folgendes zu berichten:

Die Festsetzung der Rechnung der Orchester-Pensions- und Reliktenkasse für 1911 und 1912

gibt Stadtv. Behle bekannt. Die Einnahmen stellten sich im Jahre 1911 auf 4432.85 M., die Ausgaben auf 4125.52 M., somit bleibt ein Ueberschuß von 307.35 M. Für das Jahr 1912 schließt die Rechnung in Einnahme und Ausgabe mit 4580.93 M. ab. Das Vermögen beträgt z. Z. 42 230.21 M. Die Rechnungen gaben zu Bemerkungen keinen Anlaß, so daß der Rechner entlastet werden konnte.

Gewährung einer Beihilfe an den Ersten Homburger Kaninchenzuchtverein: Der Referent der Vereinigten Ausschüsse Justizrat Dr. Zimmermann gibt den Magistratsbeschluss bekannt, dem Verein eine Beihilfe von 15 M. zu gewähren. In den Vereinigten Ausschüssen hielt man diesen Betrag für zu gering, weshalb diese vorschlugen 100 M. zu bewilligen, dafür aber die 25 M., die der Verein alljährlich zu seiner Ausstellung bekam, für die Folge zu streichen und von Gewährung von Ehrenpreisen abzusehen. Ueber die Verwendung müsse dann aber auch eine Abrechnung vorgelegt werden.

Stadtv. Rappus: Es besteht noch ein Kaninchenzuchtverein, der Kaninchen- und Geflügelzuchtverein, der bei Annahme des Antrages die gleiche Beihilfe für sich auch beanspruchen wird. Dem wollen wir dadurch vorbeugen, daß wir den Betrag teilen.

Stadtv. Kaab wünscht dasselbe für den Kaninchen- und Geflügelzuchtverein im Stadtteil Kirchdorf und schlägt vor, jedem der Vereine 33 Mark zu geben.

Stadtverordnetenvorstand Dr. Rüdiger schlägt unter schallender Heiterkeit vor, die 100 M. nach dem Verhältnis der Geburtenziffer (bei den Kaninchen natürlich! Der Berichterst.) zu verteilen.

Einem Antrag des zweiten Stadtv.-Vorst. Justizrat Dr. Zimmermann stimmt die Versammlung zu und verweist die Vorlage zur Erkundigung, welche Vereine hier in Betracht kommen an den Magistrat zurück.

Berechnung der Kosten in der Nachschasse des Dr. W. Emmerich:

Stadtv. Behle erklärt, daß die Kosten, die bis jetzt 14 373.76 M. betragen aus laufenden Etatmitteln vorgelegt wurden. Auf Wunsch des Magistrats sollen sie aber, wie auch noch die später entstehenden Kosten, aus dem Grundstücksfond entnommen werden.

Stadtv. Justizrat Dr. Zimmermann fügt erläuternd bei, daß diese Summe nicht die Projektkosten allein, sondern auch die Hypothekenkosten in sich schließt.

Stadtv. Behle: Der Grundstücksfonds beträgt etwa 39 000 M., daraus wurden die

Legate an die Schulleute bezahlt, und wenn die Kosten daraus entnommen werden, verbleiben in ihm noch etwa 9 000 Mark. — Der Antrag des Magistrats wird angenommen.

Verbuchung der Einnahme aus dem Verkauf von Gelände an W. Beder. Am 19. Mai bewilligte die Versammlung zum Abbruch des Hauses Altgasse 2 360 M. Dieser Ausgabe steht eine Einnahme von 800 M. gegenüber. Es wird folgende Verbuchung vorgeschlagen: 90 M. in den Grundstücksfonds und 710 M. in das Ordinarium des Etats. Der Vorschlag wird angenommen.

Anderweitige Festsetzung der Gebühren für die Desinfektoren. Die mit der Desinfektion Beauftragten sollen erhalten: bei Vornahme der Desinfektion a. von Räumen bis 240 Kubikmeter 2.50 M., für weitere je 20 Kubikmeter 50 Pfg. mehr. b. von beweglichen Gegenständen 3.50 M., für jede anschließende Desinfektion 1.50 M.; c. von Aborträumen 1.— M., von Abortgruben 1.50 M.; d. von Droschken 50 Pfg.

Stadtv. Rappus wünscht, daß bei Vornahme von Desinfektionen außerhalb der Stadt erhöhte Gebühren in Kraft treten.

Oberbürgermeister Lübbe erklärt, daß der Magistrat das vorgesehen hat. Zum mindesten müssen die baren Auslagen für die Fahrt und den Gerätetransport nach auswärts vergütet werden. — Die neue Gebührenordnung wird genehmigt.

Bewilligung von Nachkredit für das Gaswerk. Es ist durch die unvorhergesehene Mehrausgabe für Fuhrlohn, Löhne, Lampen u. a. eine Kreditüberschreitung von 1333 M. veranlaßt, der aber bei anderen Posten wieder Ersparnisse in Höhe von 2040 M. entgegenstehen. Der Magistrat hat den Kredit bewilligt, und die Versammlung schließt sich an.

Stadtv. Behle bemerkt dabei, daß es nicht angängig ist, jede Sitzung mit Nachkreditbewilligungen beim Gaswerk zu belästigen. Man hätte, wo die Sache wie hier so einfach liege, alles in einer Position nachfordern können, und man müsse es in Zukunft auch tun.

Bewilligung von Nachkredit für das Wasserwerk. Es ist eine Summe von 8 680 M. nachgefordert, von der 8500 M. für die Installation und das Material einer Mineralwasserleitung bei der Kur- und Badeverwaltung sind. Ersparnisse stehen dafür in Höhe von 8900 M. gegenüber. Der angeforderte Betrag wird bewilligt.

Einführung eines Nachkreditdienstes: Stadtv.-Vorsteher Dr. Rüdiger führt aus,

hand meiner Braut trifft — er spricht sehr langsam und deutlich — „das geringste vernachlässigt werde.“

Die Wirkung dieser Enthüllung ist ungeheuer. Wie vom Blitz getroffen sinkt die Dame lautlos in einen Sessel. Im nächsten Moment ist sie allein.

Draußen schüttelt der bewegliche, schwarzhaarige Herr dem großen Blondinen freudig die Hand.

„Ich dachte es mir, o ich dachte es mir. Meinen allerherzlichsten Glückwunsch, Herr von Falk.“

„Ich danke Ihnen, Herr Doktor. Leider sind die Umstände so traurig.“

Der andere schüttelt aufmunternd das Haupt.

„Habe schlimmere Fälle gekannt. Sie und ich und das resolute Fräulein Braut dazu — das wäre gelacht, wenn wir nicht Herr würden über solch bischen Gehirnfieber. Also ich lasse Sie mit der Kranken allein. Wie ich schon ausgeführt habe, muß so weit als möglich, jede, auch die geringste Einwirkung auf das Nervensystem der Patientin vermieden werden.“

„Trotzdem meinen Sie, daß mein Besuch —“

„Gewiß, Herr von Falk, denn der ist sogar ein notwendiges Uebel, jedenfalls von zweien das kleinere. Fräulein Treuberg kapriziert sich darauf. Aber sobald Sie gegangen, muß wieder Totenstille herrschen. Vielleicht kann sie dann wirklich schlafen. Bis jetzt war es mehr Betäubung. Schlaf ist die beste Medizin.“

(Fortsetzung folgt.)

Fräulein Chef.

75 Roman von Hanna Achenbach.

Die arglistig berechnete Rede verfehlt ihre Wirkung nicht. Frau von Kriegsheim tupft sich mit dem Spitzentuch nervös das erregte Gesicht. So schlimm stand es mit Eva? Das hatte sie freilich nicht gedacht, als ihr der überlegte, nur aus der Wut über Lena Walthers Gegenwart geborene Vorschlag herausfuhr. Monatelange Krankenpflege — glühender Himmel! Und in vierzehn Tagen hatte sie sich zum Rendezvous in Trouville angesagt — von dort wollte man nach dem Nordkap — eine ganz illustre Gesellschaft hatte sich zusammengetan, sogar ein mediatisierter Herzog war dabei — nein sie konnte, sie durfte nicht fehlen. Solch Sommererlebnis gab einen gewissen Nimbus für die Wintersaison, und sie wußte nur zu gut, wie sehr, sehr zweifelhaft, ob diese überhaupt gewillt war. — Nein, nein, sie wollte lieber einen anderen Zeitpunkt wählen, sich mit der Nichte ganz auszusöhnen.

Diese Gedanken und Erwägungen jagen blitzschnell durch den Kopf der Bestdame, während die Herren sie verstohlen lächelnd beobachteten. — Also ehrenvoller Rückzug, eingeleitet durch ein verbindliches Mieneispiel.

„Aber, mein bester Herr Doktor, wenn Sie sagen, daß eine Uebersiedlung unserer armen Patientin Schaden könnte, verzichte ich natürlich.“

Der plötzlich so gnädig Apostrophierte verneigt sich ironisch.

„Gesagt hatte ich das zwar noch nicht, Madame“, ein Blick des Triumphes sprüht hin-

ter den blanken Brillengläsern hervor zu dem Zeugen dieser famosen Abfuhr hinüber — „aber Sie haben meine Ansicht erraten. Eine Uebersiedlung ist ausgeschlossen.“

„Sie werden mir aber doch wenigstens gestatten, meine Nichte zu sehen, verehrter Herr Doktor.“

Die Dame ist augenscheinlich sehr kleinlaut geworden. Der verehrte Doktor zuckt ungerührt die Achseln.

„Auch das nicht, Madame. Ruhe, absolute Ruhe, ich kann nicht davon abgehen.“

Es klopf. Des Dieners bekümmertes Antlitz erscheint in der Tür.

„Fräulein Bergmann trägt mir auf, dem Herrn Doktor zu melden, daß unser gnädiges Fräulein unruhig werde.“

„Schön, alter Freund, ich danke.“ Der Diener verschwindet. „Darf ich bitten, Herr von Falk? Ich will Sie hinaufführen. Fräulein Walther wird Ihnen mitgeteilt haben, daß unsere Patientin dringend nach Ihnen verlangt.“

Des blonden Mannes finstre Züge verwandeln sich in eitel Sonnenschein.

„Ich bin bereit.“

Mit kurzer Verbeugung wollen sich die Herren entfernen, als die empörte Dame zornig wie ein gereizter Puter auf sie losstürzt.

„Wie soll ich das verstehen? Soll das heißen — daß Herr von Falk meine Nichte sehen darf — und ich — die einzige Verwandte — Herr Doktor, ich muß doch sehr um Aufklärung bitten.“

Der kleine Herr dreht sich zornig zurück, während er die Tür wieder energisch ins Schloß zieht.

„Das soll heißen, Madame, daß die Patientin flehentlich nach Herrn von Falk verlangt, nach Ihnen aber nicht im geringsten.“

Das ist unverfälschte Grobheit. Die Geheimrätin läßt sich aber keineswegs so schnell einschüchtern.

„Ich protestiere dagegen! Ein junger Herr in das Schlafzimmer meiner Nichte — das ist unerhört, das dulde ich nicht.“

Wieder schieben die Hände des Doktors des anderen Siegfriedsgehalt energisch auf die Seite.

„Erlauben Sie, ich bin der Arzt, ich komme hier in Frage — und dann zu der Dame gewendet — „ich muß Sie darauf aufmerksam machen, Madame, daß ich die Behandlung des Falles auf Wunsch Ihrer Fräulein Nichte übernommen habe, die, soviel ich weiß, nicht unter Ihrer Vormundschaft steht. Deshalb gestatte ich mir auch, die erforderlichen Maßnahmen nach meinem Gutdünken zu treffen. Bei einer sich entwickelnden Gehirnentzündung kann ich keine Rücksicht auf das Zetermordioelgefrei überspannter, alter Weiber nehmen. Ich habe die Ehre, Madame!“

Immer noch ist die Geheimrätin nicht mundtot gemacht.

„Wenn diese Unterredung stattfinden muß, wird es wenigstens in meiner Gegenwart geschehen“, dekretiert sie mit dem Applomb einer Oberhofmeisterin.

Der Doktor stampft wütend den Boden.

Ehe er aber neuen Atem fassen kann, kommt Falk ihm zuvor.

„Bemühen Sie sich nicht weiter, gnädige Frau. Ich dulde nicht, daß an den Anordnungen, die der Herr Doktor für den Zu-

daß man über die Erfolge mit der neuen Einrichtung in Höchst und Nauheim und anderen Städten sehr zufrieden war, und man sich den ununterbrochenen Nachtsprechdienst deshalb auch für Bad Homburg zu Ruhe machen wolle. Die Stadt muß eine Garantiesumme von 2050 M stellen, die sich aber durch Beteiligung der umliegenden Ortschaften (nur Dornholzhausen und Wehrheim haben eine Beteiligung abgelehnt) auf etwa 1500 M ermäßigt. Der Verein zur Förderung der Kurinteressen hat für den Zweck 100 M zur Verfügung gestellt. Der Magistrat beschloß die für einen Ort wie Bad Homburg so wichtige Einrichtung zu schaffen und die nötige Summe zunächst für die Dauer eines Jahres zu gewähren.

Bedenken des Stadtv. Debus, weil im Sommer der Telefonbetrieb bis 10 Uhr geht und die Nachtgebühr ab 9 Uhr erhoben wird, zerstreut Stadtv. Zimmerling mit dem Bemerkten, daß von 9 Uhr ab für Stadtgespräche die Nachtgebühr berechnet wird. Für Gespräche nach auswärts gilt Tag und Nacht der gleiche Gebührensatz. Der Redner macht darauf aufmerksam, daß die Garantiesumme sich noch weiter ermäßigt, da schon jetzt Nachtverbindungen bestehen, die 8—900 M einbringen. — Die Vorlage wird angenommen.

Übernahme der Garantie für zweite Hypotheken im Interesse des Baues von Wohnhäusern. Der Magistrat beschloß zur Förderung der Ansiedlung den Bau von Häusern mit 6—8 Zimmerwohnungen zu unterstützen und die Garantie für 2. Hypotheken zu übernehmen. Dafür sollen 150 000 M bewilligt werden.

Oberbürgermeister Lübke: Das Mittel, das der Magistrat vorschlägt, um die Bautätigkeit zu fördern, ist außerordentlich wichtig. Wir halten es für notwendig, daß hier eine Art von Wohnungen entsteht, an denen es bis jetzt fehlt, bessere Wohnungen mit allem modernen Komfort. Wir hoffen dadurch das Interesse der Stadt zu fördern, daß die Ansiedlung gesteigert wird. Es sind Vorstandsmaßnahmen getroffen worden, daß die Stadt keinen Schaden erleidet. Wir würden es begrüßen, wenn sich die Stadtverordnetenversammlung den Vorschlägen anschließen würde.

Stadtv. Justizrat Dr. Zimmermann empfiehlt, den Antrag anzunehmen, wünscht aber eine genaue Prüfung, ob der Geldnehmer zahlungsfähig ist und stellt den Antrag, der Stadtverordnetenversammlung jeden Einzelfall zur Genehmigung vorzulegen.

Stadtv. Gerst will 3- und 4-Zimmerwohnungen auch miteingeschlossen haben, ebenso Stadtv. Dr. Pariser, der die Notwendigkeit dafür in längeren Ausführungen zeigt. Er ist nicht dafür, daß die Stadtverordnetenversammlung über die Kreditgewährung im Einzelfalle öffentlich beschließt, da im Falle der Ablehnung der Geschäfteller wohl kaum von anderer Seite Kapital beschaffen könne. Dafür sollte man eine Deputation wählen. Außerdem muß man sich ein Einflußrecht auf die Art der Baulichkeiten sichern, denn die Stadt ist an einer schönen Gestaltung interessiert. Daß die Hypotheken amortisiert werden sollen, ist richtig, doch muß die Zeit der Amortisation beschränkt werden.

Stadtv. Rappus: Ueber die Beschaffung der 2. Hypotheken bin ich mir nicht recht klar. Die Banken geben nur bis 50%, die Nassauische Landesbank hier, soviel ich weiß, bis 60%; es ist mit Beleihung auf 2. Hypothek immer ein gewisser Personalkredit verbunden. Viele Häuser mit 6—8 Zimmerwohnungen solle man vorerst nicht erstellen, denn der Ausfall ist gleich sehr groß, wenn eine Wohnung längere Zeit leersteht. Der Antrag Gerst findet meine Unterstützung, denn es fehlt hier auch an 3 und 4 Zimmerwohnungen.

Stadtv. Justizrat Dr. Zimmermann: Ich halte es für unvermeidlich, daß eine Ablehnung, wie sie Dr. Pariser ausführt, publik wird, bei einer Kommissionsberatung erfährt die Öffentlichkeit schließlich auch davon. Der Magistrat soll erwägen, die 150 000 M als Darlehen von der Stadt zu gewähren. Daß wir nur größere Häuser beleihen, ist selbstverständlich; für kleine Wohnungen ist kein Bedürfnis vorhanden, zumal der Kreis für diese Sorge trägt. Ich möchte vorschlagen, den Antrag zu genehmigen, aber so, daß die Stadt selbst die 150 000 M herleiht, dann brauchen wir sie nicht anderweitig beschaffen.

Stadtv. Dr. Wolff: Wir wollen die Ansiedlung fördern. Die Summe ist nicht gedacht die Sorgen zur Beschaffung der 2. Hypotheken zu erleichtern, also für soziale Zwecke, sondern die Stadt will damit ein Geschäft machen und Leute hereinziehen. Wenn die Stadt Garantie leistet, kann das Geld beschafft werden, denn die Bürgschaft ist gut. Die Entscheidung, ob eine Garantie übernommen werden soll oder nicht, können wir ruhig dem Magistrat überlassen. Er kennt die Verhältnisse auch.

Stadtv. Dr. Wertheimer: Ich stimme bei, daß hier nicht die Rede sein kann von einer Summenbewilligung zu sozialen Zwecken. Die großen Wohnungen sind für die Stadt rentabler als die kleinen, weil wir kapitalkräftige Steuerzahler beiziehen, außerdem ist die Gefahr der Garantieübernahme bei großen Bauten nicht so groß wie bei kleinen.

nen. Die ganze Meinungsverschiedenheiten hier geben mir den Anlaß, den Antrag zu stellen, die Sache einer Kommissionsberatung zu überweisen. Man muß die Bedingungen festlegen, unter denen eine Garantie übernommen wird. Hier können wir über die ganze Vorlage in Schnelligkeit nicht befinden, vielleicht kann man sie in die Vereinigten Ausschüsse wandern lassen.

Stadtv. Dippel: Bei großen Bauten wird man mit 150 000 M nicht auskommen. Man darf auch die Altstadt nicht vergessen, hier müßte die Stadt auch helfend eingreifen.

Stadtv. Behle: Auch ich bin für eine Kommissionsberatung und freue mich, daß die Stadtverordnetenversammlung bereit ist, für die Ansiedlung Opfer zu bringen.

Stadtv. Schid: Ich bin erstaunt über die Vorlage des Magistrats, die er über die Ansiedlungskommission hinweg hier macht. Die Ansiedlungskommission dachte eine G. m. b. H. zu gründen, von der die Bürger Anteile nehmen und an der die Stadt Hauptbeteiligte ist. Vorgesehen war, das Gelände am Bahnhof zu erwerben und zu bebauen. Eine Bürgschaftsleistung, wie sie vorgeschlagen ist, hat viele Nachteile, da man sich oft an den Schuldner nicht halten kann. Ich bin gegen die Garantieübernahme für 2. Hypotheken.

Oberbürgermeister Lübke: Der Magistrat hielt diesen Weg für den gangbareren. Wir beschränken uns auf 6—8 Zimmerwohnungen, weil diese hauptsächlich fehlen. Wenn sich die Sache bewährt, können wir später weitere Grenzen stecken. Selbstverständlich muß ein Einflußrecht auf die Gestaltung der Bauten gesichert werden. Das Geld kann bei Bürgschaft der Stadt so gut wie für erste Hypotheken beschafft werden. Der Wunsch des Herrn Rappus, vorerst nur 1 oder 2 Häuser zu erstellen, ist auch die Ansicht des Magistrats. Eine Belastung der Stadt entsteht durch die Garantieübernahme nicht.

Stadtv. Schlottner ist für den Antrag Dr. Wertheimer mit der Erweiterung, daß die Mitglieder der Baudeputation zu den Beratungen zugezogen werden. — Der Antrag des Magistrats wird dann den Vereinigten Ausschüssen überwiesen.

Nach Schluß der Tagesordnung ergriiff Oberbürgermeister Lübke das Wort, um dem unbekannten Stifter der Balmerischen Sammlung öffentlich den Dank des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung auszusprechen.

Stadtv. Vorst. Dr. Rüdiger schließt sich an und bittet die Versammlung, den Stifter durch Aufstehen von den Sitzen zu ehren. Die Versammlung kommt der Aufforderung gerne nach, worauf die Sitzung kurz vor 10 Uhr geschlossen wird. Es folgte Geheimhaltung.

St. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß, den von Herrn Landrat von Brüning gestifteten Brunnen im „Kaiser Wilhelm-Jubiläumspark“ „Brüning-Brunnen“ zu nennen.

Die Konsolidation der Gemarkung Bad Homburg.

Auf Wunsch zahlreicher Grundbesitzer fand am 9. Juni nochmal eine Versammlung statt zur Beratung über die bevorstehende Konsolidation, diesmal im Römeraal zu Homburg. Der Königliche Kommissar für die Güterkonsolidation, Herr Regierungsrat Oppermann aus Wiesbaden, nahm auf Einladung des Magistrats an der Versammlung teil und führte in Anlehnung an den im „Tounusboten“ über die erste Versammlung erschienenen Bericht etwa folgendes aus:

Die für landwirtschaftliche Zwecke eingeführte Nassauische Konsolidation hat für städt. Gemarkungen eine erneute Bedeutung dadurch gewonnen, daß sie der Durchführung von Fluchtlinienplänen und der Erschließung weiterer Baugebiete dienlich gemacht wird. Da die Gesetzgebung fast überall Vereinbarungen und Mehrheitsbeschlüsse der Beteiligten zuläßt, so kann sowohl in landwirtschaftlichen als auch in baulichen Fragen stets das erreicht werden, was den besonderen Interessen der in Arbeit befindlichen Gemarkung angemessen erscheint. Solche Fragen werden von der Konsolidationsbehörde mit dem Konsolidationsvorstande beraten. So lassen sich z. B. voraussichtliche Baubezirke von den rein landwirtschaftlichen Bezirken in der grundlegenden Beziehung von einander trennen, daß im Baugebiete jeder nach der Flächengröße seines Anspruchs abgesondert wird und etwaige Qualitätsunterschiede des Bodens in Geld nebenher ausgeglichen werden, während in den vom Ort entfernten rein landwirtschaftlichen Lagen das größere Gewicht auf die Bonitierungsunterschiede gelegt und die Fläche erst in zweiter Linie berücksichtigt wird.

Solche Trennung wird z. B. zur Zeit in Hoffheim am Taunus durchgeführt. Dort beträgt das Baugebiete, das nach Fläche konsolidiert, rund 120 ha, das Feld dagegen, das nach Bonitierungswert konsolidiert, 463 ha.

Bekante Grundstücke müssen häufig mit zur Konsolidationsmasse gezogen werden, auch wenn sie an Garten oder Hofstraßen keine Regultierung erfahren, weil sie der neuen Karten wegen eben nicht herausbleiben können. Erlangen ihre Besitzer aber gar keinen Vorteil, so haben sie nach dem Gesetz auch keine Kosten zu tragen.

Wo Fluchtlinienpläne bestehen oder im Werte sind, haben die Grundbesitzer ein besonderes Interesse daran, ihre Grundstücke möglichst bald solchen neuen Straßen einzuordnen zu lassen; denn einmal steigt die Verkaufslust, wenn der Käufer nur noch mit einem einzigen Verkäufer zu tun hat anstatt wie bisher oft mit dreien oder vierern, und wenn er ferner sich vor völlig klare Straßenbeitragspflichten gestellt sieht und keine hohen Vermessungskosten mehr zu tragen hat. Sodann aber hat auch der nicht verkaufende Grundbesitzer den Vorteil, sein Grundstück zu gärtnerischen Anlagen oder durch längere Verpachtung ausnützen zu können, ohne immer vor der Ungewißheit zu stehen: wann wird nun nächsten die neue Straße kommen und mein Grundstück mitten durchschneiden? Solche Ungewißheit wirkt lähmend auf jeden Unternehmungsgeist und verringert die Rente. Man sieht wertvolle Grundstücke aus solchen Gründen nicht selten völlig brach liegen.

An Karten von zwei in Wiesbaden kürzlich durchgeführten Baulandumlegungen wurde sodann durch Herrn Oberlandmesser Hilberbrand aus Wiesbaden der Versammlung erläutert, wie solches Hineinkonsolidieren in den Fluchtlinienplan im einzelnen erfolgt, und wie dabei jeder auf seine Rechnung kommt. In der Gemarkung Homburg selbst sind in den Jahren 1905 und 1908 ähnliche Umlagen ausgeführt worden für das „Rechfeld“ und für die „Braumannswiesen“.

Herr Regierungsrat Oppermann führte darüber und speziell über die Kostenfrage folgendes aus:

Ein solches Herausplücken einzelner und gerade dieser Teile aus der großen Gemarkung Homburg war für die Beurteilung der Kostenfrage, die bekanntlich gerne ohne genauere Prüfung erfolgt, ungünstig. Die Gärten, wie sie im „Rechfeld“ vorlagen, und die Wiesen, um die es sich im „Braumann“ handelte, verursachen in jeder Gemarkung die meisten Kosten. Allein die Obstbäume, die in die neuen Wege und in die Grenzen fielen, haben im „Rechfeld“ die Kosten um über 100 Mark je ha in die Höhe getrieben. Das ganze Gebiet umfaßte nur 11 ha; 20 Apfelbäume im Werte von je 50 M genügten also, um solche enorme Wirkung herbeizuführen. Dazu mußten vielfach Entschädigungen für gärtnerische Anlagen gezahlt werden, ein Grundstück an der Dornholzhauser-Straße mußte eingekauft werden usw., sogar eine kleine Drainage wurde erforderlich.

Im „Braumann“ mußten zur Beschaffung der Vorflut für versumpfte Wiesen sehr tiefe und sehr lange Gräben angelegt und dementsprechend Ueberbrückungen gebaut werden.

Verteilen sich solche Kosten auf eine ganze Gemarkung, indem jeder nach der Größe bzw. nach dem Bonitierungswert seiner Teilnahme-rechte beiträgt, so machen sie auf jeden Hektar nicht viel aus. Werden sie aber von den speziellen Bezirken allein getragen, so erscheinen sie dort hoch.

Uebrigens sind sie auch in diesen Bezirken im Resultat nicht so hoch gewesen, denn sie haben sich gelohnt und waren rationell angelegtes Kapital. Wenn der Wert der RuteLand durch die Konsolidation nur um 1 Mark gestiegen ist, so hat sich der Wert des Hektars schon um 400 Mark erhöht. Die Grundbesitzer brauchen also bei ruhiger Ueberlegung den entstehenden Kosten nicht mit Schrecken entgegenzusehen. Wie hoch sich die Kosten in Homburg stellen werden, kann man nicht eher sagen, bis man im einzelnen weiß, was die Beteiligten alles gemacht haben wollen, wieviel Obstbäume und wieviel Entschädigungen gezahlt werden müssen und welche Bodenschwierigkeiten beim Begebau überwunden werden müssen. Die Grundbesitzer können keine andere Garantie wegen der Kosten erlangen als die Ueberzeugung, daß der von ihnen selbst in der Mehrheit zu wählende Konsolidationsvorstand nur solche Anlagen beschließen wird, die ihm für die Grundbesitzer von Homburg rationell erscheinen. Wollen sie aber die Vorteile der Konsolidation baldigst erlangen, so müssen sie dem Antrage durch ihre Unterschrift beitreten. Von Amts wegen kann eine Konsolidation nicht eingeleitet werden. Auch die Gemeinde- oder Stadtverwaltung kann sie nicht beschließen, so lange nicht die lex Widens in Homburg eingeführt ist.

In der Konsolidationsfrage scheint jetzt bei den in Betracht kommenden Grundstücksbesitzern immer mehr die bessere Einsicht Platz zu greifen. Am gestrigen Tage wurden nämlich beim Magistrat eine ganze Anzahl von Zustimmungserklärungen zur Konsolidation abgegeben. Es ist also begründete Aussicht vorhanden, daß die für Homburgs Fortentwicklung so überaus wichtige Konsolidationsfrage doch noch zu einer befriedigenden Lösung gebracht wird.

Das Fronleichnamsfest begehen heute unsere katholischen Mitbürger in der gewohnten Weise Vormittags fand feierlicher Gottesdienst mit anschließender Prozession statt, während des Nachmittags eine weltliche Feier im Hirsgarten den hohen Festtag, gutes Wetter vorausgesetzt, zum Ausklang bringen. Die Bedeutung dieses Festes der römischen Kirche fußt in der wunderbaren Verwandlung der gegneten Hostie

in den Leib Christi. Fronleichnam heißt: des Herrn Leib. Vom Papst Urban IV. wurde dieses Fest im Jahre 1264 und auch vom Papst Clemens V. erneut im Jahre 1311 zu allgemeiner Bedeutung erhoben. Im Jahre 1316 befaßte Johannes XXII. das feierliche Herumtragen des Sakraments in der Prozession, die bis auf den heutigen Tag noch den Glanzpunkt des Fronleichnamsfestes bildet.

—s. Von Schloß Friedrichshof. Zum Besuche der Königin von Griechenland traf gestern nachmittag zu mehrtägigem Aufenthalte Prinz Max von Baden ein.

* Von Schloß Königstein. Ihre Königl. Hoheit Frau Großherzogin-Mutter von Luxemburg ist vorgestern wieder auf dem Schloße eingetroffen. Nachmittags stattete Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Sybille von Hessen der Frau Großherzogin-Mutter einen Besuch ab.

n. Internationaler Club. Im Beisein eines geladenen Publikums, Mitgliedern des Magistrats und der Kurverwaltung, Stadtverordneten und Vertretern der hiesigen und auswärtigen Presse trat gestern nachmittag der Internationale Club zum erstenmal an die Öffentlichkeit. Dem Besucher zeigen sich die von dem Club gemieteten Räume im Kurhaus in einer ganz zu ihrem Vorteil veränderten Gestalt. Der Vorraum zum Aufgang ist mit Sofas versehen und weist einen hübschen Blumenschmuck auf, so daß der Eintretende sofort einen Vorgeschnack von der Ausstattung der oberen Räume bekommt. Diese aber übertreffen das Erwartete. Das erste Zimmer hat als Garderobezimmer Verwendung gefunden und dient zugleich als Auschantraum für den Wirtschaftsbetrieb des J. C., da es durch seine Lage neben dem Konzertsaal dazu gut geeignet ist. Dieser selbst ist wunderbar mit seinem Korbmöbel ausgestattet, das inmitten eines Waldes von grünen Blattsplanzen steht und so dem Gast einen gemüthlichen Aufenthalt schafft. Die alten, herrlichen Gemälde bilden eine schöne Wanddecoration. Durch die Anstellung einer rührigen und tüchtigen Leitung ist eine vorzügliche und aufmerksame Bedienung gewährleistet. Neben dem leiblichen Wohle, für das in dem Saale Rücksicht getragen ist, wurde auch für geistigen Genuß dadurch gesorgt, daß eine berühmte Zigeunerkapelle verpflichtet wurde, die unermüdet ihren Geigen wunderbare Weisen entlockt. — Gegenüber dem Konzertsaal ist ein kleines behagliches Zimmerchen als Spielzimmer eingerichtet, daneben ein geschmackvoll ausgestattetes Les- und Schreibzimmer. In jedem Raume erhöhen Blattsplanzen und blühende Blumen den wohlthuenden Eindruck des Ganzen. Man hat bei einem Aufenthalt im J. C. das Gefühl, man sei im eigenen Heim, so gemüthlich und beschaulich mutet die Einrichtung an. Es ist sicher und über jeden Zweifel erhaben, daß der neu gegründete Club sich rasch viele Freunde erwirbt, und wir wünschen und gönnen ihm, daß ihn selbst seine Tätigkeit hier in vollstem Maße befriedigt. Mit ihm ist eine Einrichtung ins Leben gerufen worden, die für unsere Badstadt von weittragender Bedeutung ist, gibt sie doch den Kurfremden neben den so reichen Genüssen eine neue Stätte schönen Aufenthaltes, der durch das Gebotene weitere Abwechslungen und große Annehmlichkeiten hat. Wir hoffen, daß der neue Verein in dem ihm zukommenden Maße allseitig gewürdigt wird und geben ihm auf seinen Lebensweg den Wunsch mit, daß er blühen und gedeihen möge als Förderer und Mitarbeiter an der Entwicklung unseres lieblichen Badeortes.

§ Johannistag. Ueberall, wo Buchdrucker heimisch sind wird alljährlich der Namenstag ihres Altmeisters Johannes Gutenberg in feierlicher Weise begangen. Diese Feiern erfreuen sich in allen Orten großer Beliebtheit, sodaß auch die anderen Bevölkerungsklassen mit Vorliebe an diesem schönen Schwarzünfterstes teilnehmen. Auch die Homburger Ortsgruppe des Deutschen Buchdrucker-Verbandes hat sich in diesem Jahre entschlossen, zum ersten Male ein solches Fest in größerem Maßstabe, als Vorkriegszeiten und zwar am kommenden Sonntag in den Lokalitäten „Zur Stadt Friedberg“ abzuhalten. Den hoffentlich recht zahlreichen Festteilnehmern wird ein selten abwechselungsvolles Vergnügen geboten, von dem noch Näheres aus den Inseraten und Plakaten zu ersehen ist.

F.C. Von der Naturdenkmalpflege in Nassau. In Nassau sollen folgende hervorragende alte Bäume in Schutz genommen werden, damit ihre Erhaltung gewährleistet wird: das „Krausbäumchen“ an der Elisabethenschneise bei Bad Homburg v. d. Höhe und die in seiner Nähe befindliche Luthereiche, die seltene „Dauerglasiche“ in der Oberförsterei Bad Homburg und der alte Baum am „Gothischen Haus“ bei Bad Homburg, die alte Linde bei Eichersheim die sogenannte Luthereiche aus dem Steinheimerthal bei Eitville, verschiedene alte in Pörsch bei Speyerling auf dem Ezerierplatz bei Dörfel.

y. Der Homburger Gewerbe-Verein hier folgte einer Einladung zur Besichtigung der Fr. Everts'schen Knopf- und Metallwarenfabrik in Anspach, die erst 2 Jahre im Betriebe steht und bereits schon große Erweiterungsbauten notwendig hatte. Programmäßig verlief der Ausflug. Herr Everts nahm nach der Begrüßung die Gäste in Empfang und unter Assistenz seiner Söhne erfolgte der Rundgang durch die modern-technischen Einrichtungen der Fabrikanlage. Ein großer Saal birgt eine ganze Anzahl automatisch arbeitender Stangen, Fräsen, Hobelbänke u. s. w. Der Saal, in welchem vorwiegend Mädchen arbeiten, ist mit Hebel- und Handpressen besetzt. Von den winzigsten Teilen bis zu den feinsten und schönsten Neuheiten fertiger Knöpfe, insbesondere eine perlmuttschillernde Spezialität, konnte man unter den emsig wirkenden Händen von 50 Arbeiterinnen entstehen sehen. Das Bureau, Postraum, der wohlgeordnete Einzelteil-Borrat, die Färberei und Maschinenanlage, sowie auch die Speise- und Aufenthaltsräume entsprechen allen Anforderungen, überall peinlichste Ordnung. — Ein kleiner Im-bis wurde in der Bahnhofswirtschaft nach der Besichtigung eingenommen und dabei manch offenes Wort gewechselt. Herr Everts wird sich freuen, auch einmal einen Besuch der Frauen bei sich zu sehen. Der Vorstand sprach seinen Dank aus und wünschte auch für die Zukunft dem Unternehmen schöne Erfolge.

§ Der Homburger Taunuskreis hat seinen auf den 13. und 14. Juni festgesetzten Ausflug nach Vindensfels-Auerbach auf den 20. und 21. Juni verschoben.

§ Auf die Hauptversammlung des Beamtenvereins, die morgen Freitagabend im „Hotel Schützenhof“ stattfindet, machen wir auf Wunsch hiermit nochmals aufmerksam. Die bedeutungsvolle Tagesordnung sollte die Mitglieder zu recht zahlreichem Besuche veranlassen.

* **Kurhaus-Theater.** Das Theaterbureau schreibt uns: Neu einstudiert geht am nächsten Samstag, den 13. Juni abends 8 Uhr, unter Regie des Herrn Wilhelm Hellmuth, der Henry Bernsteins packendes Schauspiel „Der Dieb“ in Szene. Das Werk reiht eine Anzahl bühnenmäßig sehr geschickt zugespitzter, stark bewegter Szenen aneinander und steigert sich von Akt zu Akt.

§ Die Dornholzhäuser Pflichtfeuerwehr wurde gestern Abend von Herrn Kreisbrandmeister Jeger-Falkenstein einer Besichtigung unterzogen. Diese und die damit verbundene Spritzenprobe fielen zur Zufriedenheit des Vorgesetzten aus.

§ **Wilderer im Tannenwald.** In nicht geringer Aufregung wurden gestern Vormittag mehrere Familienangehörige des Hirschgärtner-Vereins versetzt, als sie von einem Spaziergang nach dem Hirschgarten zurückkehren wollten. Im sogenannten „Busch“ stellte sich den ahnungslosen Spaziergängern ein Wilderer entgegen, der sich anscheinend bei der Ausübung seines unsauberen Handwerks überfallen glaubte. Es gelang ihm, unerkannt zu verschwinden; auch blieben die sofort angestellten Ermittlungen ohne Erfolg.

* Auch Platin im Taunus? Aus Ober-Rosbach wird geschrieben: „Der hiesige Gemeinde-Steinbruch birgt zahlreiche blaue Quarzadern, die jetzt von Autoritäten auf Platin untersucht werden sollen. Man folgt damit dem Beispiel der deutschen Platin-Gesellschaft in Westfalen, wo bereits gute Erfolge bei der chemischen Bearbeitung des blauen Quarzits auf Platin gemacht wurden. Ob die Untersuchung von Erfolg begleitet ist, muß abgewartet werden.“

* **Volkshochschulungstag.** Am nächsten Sonntag, von 10 Uhr vorm. an, findet in Frankfurt a. M., im neu hergerichteten Saal der berühmten „Alten Börse“, die Jahresversammlung des Rhein-Mainischen Verbandes für Volkshochschulung statt. Die Tagung wird eröffnet werden durch einen Vortrag von Herrn Dr. Fresenius, Essenheim (Rheinhesen) über das Thema „Die Volkshochschulungsarbeit auf dem flachen Lande“. Der Redner wird u. a. die Frage behandeln, ob und in welchem Sinne es wünschenswert ist, daß die Landbevölkerung mit dem geistigen Leben der Gegenwart mehr als jeher in Fühlung gewinnt. Eine anregende Diskussion steht zu erwarten. Bei dem Vortrag und der Diskussion sind auch Nichtmitglieder des Verbandes als Gäste willkommen. Die Tagesordnung weist dann anschließend noch eine Reihe wichtiger Verhandlungsgegenstände aus dem inneren Leben des Rhein-Mainischen Verbandes für Volkshochschulung auf.

Aus der Provinz und dem Reich. Frankfurt a. M., 10. Juni. Die Statue des Kaisers Karl und das Kreuz mit dem Hahn, die Wahrzeichen der Alten Mainbrücke, sind unter Beobachtung größter Vorsicht abgebrochen und nach dem Hof des Archivs gebracht worden, wo bis zur weiteren Bestimmung die Brücken-Reliquien verbleiben. Es wird erwartet, daß bei dem Abbruch der Alten Brücke, welche nunmehr vor sich geht, noch manch interessante Funde zu erwarten sind. Bis zum Dezember soll das gesamte Baumwerk verschwunden sein. — Der von der Staatsanwaltschaft Stuttgart wegen Dieb-

stahls verfolgte 21jährige Vater August Fürtorn aus Heilbronn wurde von der hiesigen Kriminal-Polizei festgenommen. Fürtorn, der bei seiner Vernehmung die Diebstahle in Stuttgart zugegeben hat, ist wegen dem gleichen Vergehen und wegen Unterschlagung schon mehrfach abgeurteilt. — Der 32jährige Tagelöhner Franz Dehmer aus Niedersteinbach versuchte vergangene Nacht von der Straße aus seine Frau zu erschießen, die sich am Fenster ihrer Wohnung zeigte. Die Ursache ist auf Eifersucht zurückzuführen.

Friedberg, 11. Juni. In der Crainsfelder Mordtat ist jetzt ein weiterer Schritt zur Aufklärung erfolgt, demzufolge sich der dringende Verdacht bestärkt hat, daß Hofmann der wirkliche Mörder ist. Denn es ist der Eigentümer des Beiles, mit dem die Tat ausgeführt wurde, in der Person des früheren Burghotelwirts Krämer gefunden, der in Gräfenhain bei Crainsfeld Wirt der dortigen Bahnhofswirtschaft war. Durch Zufall fiel der Frau des Wirtes vor einigen Tagen eine Zeitung in die Hände, in der der Mord genau beschrieben war und in der der Eigentümer des Beiles gesucht wurde. Im Verein mit ihrem Manne setzte sie sich mit dem Amtsgericht Herborn in Verbindung. Der geladene Krämer beschrieb das Beil, ohne es gesehen zu haben, so genau, daß es keinem Zweifel mehr unterlag, daß das Beil ihm gehört haben mußte. Sowohl die Frau des Wirtes, als auch die beiden erwachsenen Kinder bestätigten diese Aussage und erklärten ihre Bereitwilligkeit, zu beeidigen, daß ihnen dasselbe Beil vor 4 Jahren und zwar unzweifelhaft von dem alten Hofmann gestohlen worden sei. Damit dürfte einer der Hofmanns als wirklicher Mörder überführt sein.

Wiesbaden, 10. Juni. Ein schwerer Unfall hat sich vor einem Laden an der Westendstraße ereignet. Einige Kinder spielten dort, als plötzlich eine größere Erkerstiege umfiel und in Trümmer ging. Eine Scherbe drang dabei leider dem vier Jahre alten Söhnchen des Ladeninhabers durch den Schädel ins Gehirn. Das arme Kind wurde ins Krankenhaus geschafft, wo es todkrank darnieder liegt.

Freiburg i. Br., 10. Juni. Hier findet vom 17. bis 20. Juni der 23. Vertretertag der Vereinigung der Elektrizitätswerke, die 550 Werke des In- und Auslandes umfaßt, statt.

Berlin, 10. Juni. Heute Vormittag kam es im Passage-Kaufhaus zu Differenzen zwischen der Geschäftsleitung und etwa 150, in der Mehrzahl weiblichen Angestellten. Diese verlangten die ihnen angeblich versprochene Auszahlung der Verkaufs-Prozente, die ihnen aber verweigert wurde. Als die Angestellten nun erregt auf der Auszahlung bestanden, wurden sie von den Hausdienern auf Geheiß der Hausleitung aus dem Personalkontor hinausgebracht. Sie begaben sich dann nach dem Kaufmannsgericht, wo sie Klage erhoben.

Aus aller Welt.

Attentat einer Wahnsinnigen. In dem Dorfe Palacios Rubios bei Salamanca hatte die Frau eines Malers die 42 Jahre alt ist, ihrem Pfarrer mitgeteilt, ihr Mann und die drei Kinder seien vom Teufel besessen, weshalb sie gedanke, die verlorenen umzubringen und Gott zu opfern. Der Geistliche riet der törichten Frau energisch ab, glaubte auch nicht, daß sie die Tat ausführen würde. Gestern früh nun wurden in der Wohnung der Frau deren drei Kinder im Alter von 3, 9 und 11 Jahren mit durchschnittenen Kehlen im Bett tot aufgefunden. Nachdem die unglückliche Frau das Verbrechen begangen hatte, ertränkte sie sich im Ziehbrunnen. Ihr Mann der früh aufs Feld gegangen war, ertrank dadurch dem Tode.

Todessturz. Von der höchsten Galerie der Kathedrale in Antwerpen stürzte sich gestern der 33jährige Hausdiener einer Kolonialwarenhandlung herunter. Sein Körper wurde bis zur Unkenntlichkeit zerschmettert.

Explosion. Bei der Abrüstung einer alten Panzerfregatte in Iswid erfolgte eine Dynamitexplosion, durch die ein Taucher und 2 Arbeiter getötet und ein Arbeiter verwundet wurden.

Unterschleifen. In Paris hat sich erneut ein großer finanzieller Zusammenbruch ereignet, durch den die Pariser Handelswelt arg in Mitleidenschaft gezogen wird. Eine Reihe von Gesellschaften zur Erzeugung elektrischen Stromes ist in Konkurs geraten. Die Aktionäre dieser Gesellschaften haben gegen die Direktoren Anzeige wegen Betrugs erstattet. Wie verlautet, soll es sich um Unterschleife von mehr als 6 Millionen Francs handeln. — Die Polizei in Genf hat eine Hausdurchsuchung bei zwei Genfer Bankhäusern abgehalten. Die Nachforschungen erfolgten auf die Anzeige eines Pariser Bankhauses. Die gesamten Geschäftsbücher der beiden Banken wurden beschlagnahmt. Der Grund zu den Nachforschungen wird geheim gehalten, doch verlautet, daß es sich um Unterschlagung größerer Summe handeln soll.

Verhaftung eines Deutschen in Paris. Die Pariser Sicherheitspolizei verhaftete gestern auf dem Bahnhof St. Lazare einen Deutschen, der seit langer Zeit wegen

Hochstapeln und Falschspiels von der deutschen, französischen, englischen, österreichischen und italienischen Polizei gesucht wird. Es handelt sich um einen gewissen Wilhelm Peter Kreuz, der am 30. Juli 1887 in Köln geboren ist. Kreuz lebte meistens unter dem Namen eines Herrn von Klein in Paris, wo zahlreiche Personen seinen Gaunertricks zum Opfer fielen.

Allerlei.

Die ersten Briefkasten wurden 1824 in Preußen eingeführt, nachdem der damalige Generalpostmeister Nagler hierzu durch besondere Kabinettsorder des Königs Friedrich Wilhelm III. die Genehmigung erhalten hatte. Im Reichspostmuseum ist jetzt ein auf Grund alter Zeichnungen und Beschreibungen naturgetreu nachgebildetes Modell dieser ältesten preussischen Briefkasten aufgestellt worden. Sie bestanden damals noch aus Holz, waren weiß gestrichen und trugen auf der Vorderseite ein Plakat „Verhaltensmaßregeln“. Durch diese besondere Anweisung über die Benutzung des Kastens sollte vermieden werden, daß andere als unfrankierte Briefe hineingelegt wurden. Denn alle zu frankierenden Briefe mußten damals noch am Posthalter abgegeben werden.

Luftschiffahrt.

Berlin, 9. Juni. Der Verein deutscher Motorfahrzeugindustrieller hat den bemerkenswerten Beschluß gefaßt, zusammen mit dem kaiserlichen Aeroklub und dem kaiserlichen Autoklub noch in diesem Jahre und zwar im November in der neuen im Bau befindlichen Ausstellungshallen eine internationale Luftfahrzeug-Ausstellung zu veranstalten.

Paris, 10. Juni. Der Flieger Gilbert hat vorgestern und gestern einen Flug rund um Frankreich ausgeführt und in 39½ Stunden über 3000 Kilometer zurückgelegt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Darmstadt 9. Juni. Der Hofkapellmeister am Großherzoglichen Hoftheater, Geh. Hofrat de Haans, der nach einer 36jährigen Tätigkeit am hiesigen Hoftheater von seinem Amte zurücktritt, verabschiedete sich heute abend in einem Konzerte von dem hiesigen Publikum und war Gegenstand zahlreicher Ehrungen. Der Großherzog sprach ihm nach Schluß des Konzertes persönlich seinen Dank aus und verlieh ihm sein Bild im Lederrahmen und mit einer selbstgeschriebenen Widmung. Die Hofkapelle beschloß, zum Andenken de Haans den Hilfsfonds der Großherzoglichen Hofmusik als Wilhelm de Haans Stiftung weiter zu führen.

Freiburg i. Br., 10. Juni. Der Professor der Kunstgeschichte an der hiesigen Universität, Dr. Paul Böge hat einen Ruf an die Universität Frankfurt a. M., erhalten, aber abgelehnt.

Sport.

Paris, 9. Juni. Bei dem internationalen Tennisturnier errang die 15jährige Französin Suzanne Lenglen die Damenweltmeisterschaft.

Literatur.

Von einem eigenartigen Schutz- und Trugbündnis zwischen Ameisen und Akazien berichtet der bekannte Ameisenforscher Prof. Dr. R. Escherich in den soeben erschienenen Lieferungen 50—55 des naturwissenschaftlichen Prachtwerkes „Die Wunder der Natur“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57, 65 Lieferungen zu je 60 Pf.). Es handelt sich hierbei um gewisse Akazien Südamerikas und Afrikas, die durch ihre stark vergrößerten Dornen besonders auffallen, die sogenannten Büffelhornbeuz, Flötenakazien. Wenn der Wind über die Steppe dahinzieht, ertönen von diesen trüben, hohlen, mit Löchern versehenen Ärgeln (Gallen) eigentümliche, wenn auch schwache, jaulende, an das Rauschen der Segel erinnernde Klänge, oder wie mit der Stärke des Windes zunehmende und verhallende Aeolstöne, was zu dem Namen „Flötenakazien“ den Anlaß gegeben hat. Berührt man diese Gallen, so stürzen sofort in nervösem Eifer zahlreiche Ameisen heraus. Mit gerade nach oben gehobenem, immer hin und her wadelndem Leib, dessen Spitze ein Tröpfchen überliefender, milchigweißer Flüssigkeit entquillt, verbreiten sie sich auf die Blätter und Zweige. Es ist zweifellos, daß hier ein Fall von einem Schutz- und Trugbündnis vorliegt, aus dem beide Teile Nutzen ziehen. Die Ameisen finden in den harten und hohlen Gallen den besten Schutz und die bequemsten Wohnungen. Andererseits haben die auf der Steppe zerstreuten Akazien durch diese Armee von kampflustigen überliefenden Ameisen, die sich beständig auf ihnen befinden und bei der geringsten Berührung der Pflanze massenweise aus den Gallen derausstürmen, den besten Schutz gegen Angriffe nicht nur von Tieren, sondern auch gegen blattfressende Insekten. Bei der amerikanischen Flötenakazie richtet sich der Schutz hauptsächlich gegen die schlimmen Blattschneider-Ameisen, die eine besondere Vorliebe für die Akazienblätter zu haben scheinen. Die Kenntnis dieser nützlichen Tätigkeit gewisser Ameisen ist übrigens eine

sehr alte und auch schon mehrfach praktisch verwertet. So haben die Chinesen bereits im 12. Jahrhundert räuberische, farnivore Ameisenarten gesammelt und gezüchtet, um mit ihrer Hilfe die Orangen- und Mandarinenbäume raupenfrei zu halten. Auch die Japaner benutzten Ameisen, um die Früchte der Mangobäume vor den Angriffen eines Kieselkäfers zu schützen. — Im übrigen bringen die genannten, wiederum unvergleichlich gut und reich illustrierten Lieferungen u. a. Aufsätze von Prof. Dr. R. Hesse über den „Papier Nautilus“, von Dr. F. Marshall über „Verborgene Wunder des Schmetterlingskörpers“, von Sir Harry Johnston über „Fasanvögel“, von Prof. Dr. P. Schwahn über „Unterirdische Flüsse“ u. s. w. Kurzum auch diese Lieferungen enthalten wieder eine Fülle der interessantesten Themen aus allen Gebieten der Naturwissenschaften. Das Werk stellt sich, als eines der vornehmsten Geschenk- und Studienwerke dar, da es neben der bisher bei naturwissenschaftlichen Werken unerreichten Präzision und Naturtreue der Abbildungen in seinen Aufsätzen durchweg strenge Wissenschaftlichkeit mit belehrender Unterhaltung verbindet.

Kurhaus Bad Homburg.

Donnerstag, den 11. Juni.
Abends 8 Uhr.

1. Ouverture „Wiener Frauen-Lehar.“
2. „Der Frühling“ Luigini.
3. Ungarische Tänze Nr. 19 und 20 Brahms.
4. Gesang der Rheintöchter aus dem Musikdrama „Götterdämmerung“ Wagner.
5. Ouverture zur Oper „Othello“ Rossini.
6. „Kind du kannst tanzen“, aus der Opt. „Die geschiedene Frau“ Fall.
7. a. Abendlied Schumann.
b. Passé pied Gellert.
8. Potpourri aus der Opte. „Frühlingslied“ Strauss.

Abends 9¼ Uhr im Goldsaal.
Tanz-Reunion.

Freitag, 12. Juni.

- Morgens 1/8 Uhr an den Quellen.
Dirigent: Herr Konzertm. Meyer.
1. Choral: „Herzlich lieb hab ich Dich, o Herr.“
 2. „Veni, vidi, vici!“ Marsch Blon.
 3. Ouverture im italienischen Style Schubert.
 4. „Neapel“, Walzer Waldteufel.
 5. a. Melodie. b. Serenade Moszkowski.
 6. Potpourri aus dem Ballet „Die Puppenfee“ Bayer.

Nachmittags und Abends

Militär-Konzert

von der Kapelle des Inftr.-Reg. Nr. 81.
Leitung: Herr Obermeister R. Fehling.

Nachmittags 4 Uhr.

1. „Die Brautwerber“, Marsch Becker.
2. Ouverture z. Op. „Mignon“ Thomas.
3. Fantasie aus „Cavalleria Rusticana“ Mascagni.
4. Aufzug der Meistersinger a. d. Op. „Die Meistersinger von Nürnberg“ Wagner.
5. Geschichten aus dem „Wiener Wald“ Walzer Strauss.
6. Potpourri aus der Posse „Filmzauber“ Kollo-Bretschneider.

Abends 8 Uhr.

1. Marsch und Finale aus „Aida“ Verdi.
2. „Friedensfeier“, Fest-Ouverture Reineke.
3. „Lenz“, Lied Hildach.
4. Fantasie a. „Die Walküre“ Wagner.
5. „Die Teufelszunge“, für Trompeten-Solo Schmidt.
6. „Siegfrieds Rheinfahrt“, a. Die Götterdämmerung Wagner.
7. „Alle Vögel sind schon da“, für 2 Piccolo Flöten-Solo Rodominska.
8. Walzer aus der Opt. „Polenblut“ Medbal.
9. Potpourri aus dem Ballet „Coppelia“ Ocliber.

Leuchfontaine. Scheinwerfer.

Wetterbericht.

Vorausichtliche Witterung. Ziemlich heiter bis auf Gewitterregen, trocken, wärmer, östliche Winde.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche.
Donnerstag, den 11. Juni, abends 8 Uhr 10 Min.
Wochenandachtsdienst Herr Pfarrer Wenzel.

Gottesdienst in der israelitischen Gemeinde.

Samstag, den 13. Juni.

Vorabend	7¼ Uhr
morgens 1. Gottesdienst	7
2.	10
nachmittags	5 Uhr
Sabbatende	9.35

An den Werktagen

morgens	6¼ Uhr
abends	7¼

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt des Elektrizitätswerks bei, worauf wir unsere geschätzten Leser besonders aufmerksam machen.

Fahrverbot.

In der Zeit vom **15. Juni bis zum 1. September** dürfen die Straßen hiesiger Stadt (ausgenommen Stadtbezirk Kirdorf, Dietigheimerstraße und am Schloßgarten) mit **durchgehendem Lastfuhrwerk**, einerlei ob leer oder beladen, nicht befahren werden. Dasselbe ist vielmehr über die oben erwähnten Straßen (Dietigheimerstraße und am Schloßgarten) und die Ferdinandsanlage zu leiten.

Zu widerhandlungen unterliegen der Bestrafung aus § 56 der Straßenpolizeiverordnung vom 24. April 1891.

Bad Homburg v. d. H., den 9. Juni 1914.

2604 **Polizei-Verwaltung.**

Homburger freiw. Feuerwehr.

Die Kameraden werden hierdurch benachrichtigt, daß nächsten **Sonntag, den 14. Juni 1914 nachmittags ein**

Familien-Ausflug nach dem Hirschgarten

stattfindet, wozu wir unsere Kameraden, sowie Freunde der Wehr einladen.

Antreten der activen Kameraden zum gemeinsamen Abmarsch: **Sonntag Nachmittags 2 1/2 Uhr im Hofe des Rathauses.**

Anzug: Uniform, Mähe.

2605 **Der Verwaltungsrat.**

Zoologischer Garten Frankfurt am Main.

Vom 12. Juni bis 5. Juli 1914

Marquardt's große Völkerschau

Die Menschenrassen des Niltals

Fellachen, Barabra, Nuba, Bishari, Dinka, Männer, Frauen, Kinder.

(Dromedare, Ziegen, Pferde, Esel, Schafe, Ziegen, Zebu, Büffel)

Vorführung des Landwirtschaftsbetriebes dieser Völker

Eröffnung Freitag, den 12. Juni

Erste Vorstellung nachmittags 5 1/2 Uhr, zweite 7 Uhr

Ab Samstag: Vorstellungen um 11 1/2, 4, 5 1/2 und 7 Uhr

Gesöffnet von 9—12 1/2 und 2 1/2—8 Uhr.

Zum Zoologischen Garten wie gewöhnlich.

Eintritt zur Schaustellung 20 Pfg. extra.

Rathaus-Theater Bad Homburg.

Direktion: Adalbert Steffter.

Samstag, den 13. Juni 1914, abends 8 Uhr

„Der Dieb“.

Ein Stück in drei Aufzügen von Henry Bernstein.

In Szene gesetzt von Herrn Wilhelm Hellmuth.

Personen:

Reynold Vargardes	Wolf Benckendorf
Isabella, seine Frau	Franziska Heise
Hernand, sein Sohn aus erster Ehe	Karl Marstitt
Richard Bonfin	Hans Bergamny
Marla Laise, seine Frau	Ina Holten
Herr Rambault	Hans Werthmann
Diener	Gustav Jakoby

Bausen nach jedem Akt.

Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Kassen-Öffnung 7 1/2 Uhr, Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10 1/4 Uhr.

K. Kreisoberrealschule Kaiserslautern.

(Mit Handelsabteilung und wahlfreien Lateinunterricht.)

Das Schuljahr 1914/15 beginnt am **Mittwoch, den 16. September** I. J. vormittags um 8 Uhr. In die **erste Klasse** werden nur Schüler aufgenommen die das neunte Lebensjahr vollendet, aber das zwölfte noch nicht überschritten haben. Altersdispense kann unter gewissen Voraussetzungen gewährt werden. Gegenstände der Aufnahmeprüfung sind Religion, Deutsch u. Rechnen in dem Umfang, in dem sie in der **dritten Volksschulklasse** gelehrt werden.

Aufnahmeprüfungen für die erste Klasse werden abgehalten am **Freitag, 10. Juli** und am **Montag, 14. September**, je vormittags um 8 Uhr beginnend. Schüler, welche die im Juli abzuhaltende Aufnahmeprüfung nicht bestehen, dürfen zu einer Wiederholung der Prüfung im September nicht zugelassen werden.

Anmeldungen zu der Juliprüfung haben bis spätestens 8. Juli und zu der Septemberprüfung möglichst noch vor dem 14. Juli spätestens aber bis 12. September schriftlich oder mündlich bei dem Rektorat zu erfolgen. Hierbei sind Geburtschein, Impfschein u. Schulüberweisungszeugnis vorzulegen.

K. Rektorat der Kreisoberrealschule Regnault.

2592

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben, guten Mutter

Frau Elisabeth Busch Wtw., geb. Föller,

sowie für die zahlreichen Blumenpenden und die trostreichen Worte des Herrn Dekan Holzhausen, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Katharine Busch,

Familie Timm,

Familie Salchli.

Bad Homburg, den 11. Juni 1914.

2601

Hardtwald-Restaurant

Henninger Bier pro Glas 10 Pfg.

Alle Saison-Speisen.

Es ladet höflichst ein

G. Scheller, Telefon 281.

Das Luft- und Sonnenbad

bei Dornholzhausen

2329

ist täglich geöffnet.

Haltestelle der elektrischen Bahn

Dornholzhausen, Sonnenbadstraße.

Homburger karnevalist. Nasenverein.

Sonntag, den 14. Juni

Familien-Ausflug

nach Nieder-Eschbach

Gasthaus zum „goldenen Stern“ (Chr. Kester.)

Für Unterhaltung ist bestens geforgt. **Kinderspiele — Tanz.** Abfahrt mit der elektr. Bahn, ab Kurhaus, nachmittags 3 Uhr.

Der Vorstand.

Homburger Tannus-Klub. E. V.

Der auf den 13. und 14. Juni festgesetzte Ausflug des hiesigen Tannusklubs nach **Lindensfeld-Auerbach** wird 8 Tage später am 20. und 21. Juni ausgeführt und soll das Nähere nächsten Mittwoch am Vereinsabend mitgeteilt werden.

2599 Der Vorstand.

Mt. 18,000

auf 1. Hypothek per sofort oder 1. Juli an pünktlichen Binszahler auszuleihen durch

2594

Homburger Hypotheken-Büro

S. C. Ludwig,

Louisenstraße 103, Telefon 257.

General-Vertreter

für **Homburg, Königstein u. Umgebung** für meine **Toiletten-Formaldehyd-Desinfektoren** gesucht 100% Verdienst. Im Kurhaus Homburg in Tätigkeit. Glänzende Atteste, Anerkennungs-schreiben von Behörden usw. vorhanden. 200—300 Mark Kapital nötig **Formaldehyd-Desinfektoren-Fabrik E. Heinrich, Frankfurt a. M.** Frankfurter Allee 97. 2596

Verkauf!

Habe im **Lustkurort Dornholzhausen** bei Bad Homburg, neben Villa Gutmann, ein vorzügl. bel. **Villen-Bauterrain 5420 qm.** abzugeben. Näheres bei Altbürgermeister **Schwenk** daselbst, oder beim Besitzer 2575

A. W. Haubenreißer,

Wiesbaden, Luxemburgstr. 2 I.

Tüchtige Näherin

empfiehlt sich im Neuankfertigen und Ausbessern von Kleidern u. Wäsche in und außer dem Hause. 2590

Frau Dah, Rindische Stiftsgasse 2.

Mädchen

das Ostern die Schule verlassen hat zu 2 Kindern gesucht. 2602

Frau Dah, Saalburgstraße 66.

Ordentliches fleißiges Mädchen

zum sofortigen Eintritt gesucht.

2593 **Brendelstraße 28.**

Solider, zuverlässiger

Hausbursche

gesucht bei freier Station.

2551 **Louisenstraße 9.**

Naumann-Nähmaschinen.



Erstklassiges Fabrikat

für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke. Leichte Handhabung, Sticken und Stopfen ohne Apparat. Grösste Auswahl. Möbel in Nussbaum oder Eiche.

Versenkbare Nähmaschinen

besonders zu empfehlen, weil sie auch als Tisch zu verwenden sind. Kleiner Mehrpreis gegen eine Nähmaschine mit Verschlusskasten. Alle vor- u. rückwärtsnähend. 5 Jahre Garantie! Teilzahlung gestattet! Käufer erhalte gründlichen Unterricht. Reparaturwerkstätte für alle Systeme Nadeln und Zubehörteile für alle Arten Nähmaschinen.

General-Vertreter:

Clemens Wehrheim

Louisenstr. 103.

Telefon 382.

Für die warme Jahreszeit

Sandalen

Segeltuch, mit Fled

23/24 M 1.— 25/30 M 1.35

31/35 M 1.50 36/42 M 1.75

braune Leder-sandalen m. Fled

23/24 M 1.50 25/26 M 1.75

27/30 M 2.— 31/35 M 2.25

36/42 M 3.— 43/46 M 3.50

starke Strassen-sandalen m. Fled

in schwarz und braun

23/24 M 2.— 25/26 M 2.50

27/30 M 3.— 31/35 M 3.50

36/42 M 4.50 43/46 M 5.50

braune flexible Sandalen

sehr leicht und bequem

36/42 M 4.— und M. 4.50

43/46 M 5.— und M. 5.50

Cordpantoffel mit Fled

36/42 M 1.— 43/46 M 1.50

Lederpantoffel mit Fled

in schwarz und braun

36/42 M 2.50 und M. 3.50

42/46 M 4.— und M. 4.50

Leder-spangenschuhe

36/42 von M 2.50 bis M 5.50

Halbschuhe zum schnüren u. knöpfen

in braun und schwarz

36/42 von M 3 und M 7.50

empfiehlt

Karl Bidel

Schuhlager

Rind'sche Stiftsgasse 20.

Moderne

5 Zimmerwohnung

II. Etage mit 2 Neben-zimmern, Mädchen-Zimmer und reichlichem

Zubehör per 1. Juli zu vermieten.

1427 Ferdinands-Anlage 19.

2 Zimmerwohnung

sofort zu vermieten. 2581

Waisenhausstraße 11, II. Hinterh.

2 Zimmerwohnung

mit Küche und Wasserleitung zu vermieten. 2597a

Hain, Löwengasse 25.

beliebtester Ausflugsort Homburgs

15 Minuten vom Kurhaus

im schattigen Hochwald

Beerdigungen

dürfen von heute ab bis zum 10. Sept. cr. nur morgens vor 8 Uhr und nachmittags nach 6 Uhr stattfinden.

Bad-Homburg v. d. H., 9. Juni 1914

Polizei-Verwaltung.

An- u. Ablage

von

1. u. 2. Hypotheken. Bankgeld

zur Zeit verfügbar durch

Arthur Berthold

Vertreter der Gothaer

Feuerversich. Bank A.-G.

48 Louisenstraße 48.



Schlafzimmer

hochmodern

in grosser Auswahl

empfiehlt

Andr. Schweitzer

Möbelgeschäft

Dorotheenstrasse 25

Telefon 244

1169

„Jeden Morgen, wenn ich mein Haar

dürfte, erspart ich über die Menge von Haaren

die mir ausfielen, auch waren Büschel und

Ramm flets voll von Schuppen. Auf besondere

Empfehlung benutzte ich täglich **Zucker's**

Original-**Kräuter-Haarwasser**. Nach 8

Tagen schon blieb der Ramm sauber und der

Haarausfall

hat vollständig aufgehört. M. B. C. Bielefeld

1.25, M. 1.75 und M. 2.50. Dazu **Zucker's**

lomb. **Kräuter-Shampoo**, Paket 20 Pfg.

Georgartige Wirkung, von Tausenden bestätigt.

Carl Areh, Drogerie.

sofort zu vermieten.

558 Louisenstraße 78.

5 Zimmerwohnung

im 2. Stock

Bad, elektr. Licht, Gas, Balkon.

Brand und allem Zubehör per

1. Oktober zu vermieten. Zu erste-

Etage-Haus I. od. Vorderh. III. Et.

2366a Hofstraße 11.

Schön möbl. Zimmer

mit Kaffee billig zu vermieten.

1344a Elisabethenstraße 5 u. 7.

Neu hergerichtet. Wohnung

von 2 Zimmern, Kammer und Küche

mit Zubehör per 1. Juli zu ver-

mieten. 2449a

Wallstraße Nr. 7.

Villa in ruhiger Lage.

Kaiser-Wilhelm-Par.

Zimmer nebst 3 Mansarden

allen Zubehörs, Gas, Elektrisch, so-

fort zu vermieten. Preis 1800 P.

oder zu verkaufen. Preis 36 000 P.

Näh. in der Exped. d. Bl. u. 2419a

Gonzenheim

Wohnung bestehend aus 1 Zimmer

u. Küche evtl. 2 Zimmer per 1. August

zu vermieten. 2579a

Homburgerstraße 12, II.